

Geschichte des Niedersächsischen Freilichtmuseums Museumsdorf Cloppenburg

von Dr. Hermann Kaiser

Freilichtmuseen wurden schon gegen Ende des 19. Jahrhunderts in Skandinavien errichtet. Das schwedische Freilichtmuseum "Skansen" in Stockholm, gegründet 1891, war der Ausgangspunkt für alle anderen europäischen Freilichtmuseen. Das erste zentrale Freilichtmuseum Dänemarks wurde 1901 in Lyngby bei Kopenhagen und das der Niederlande 1912 in Arnheim gebaut. Der erste deutsche Versuch zur Gründung eines größeren Freilichtmuseums geschah 1909 in Königsberg, doch die in diesem Museum erstellten Bauernhäuser waren keine translozierten Originalgebäude, sondern nur Rekonstruktionen aus verschiedenen Landschaften Ostpreußens und Litauens. 1940 wurde dieses Museum wieder demontiert und nach Hohenstein gebracht, wo es heute als Teil des dortigen Polnischen Freilichtmuseums besucht werden kann.

Erfolgreicher dagegen verlief 1934 der großangelegte Aufbau eines Freilichtmuseums zu Cloppenburg, in dem wesentliche Bautypen des niederdeutschen Hallenhauses und des ostfriesischen Gulphauses auf einem Gelände von 15 ha originalgetreu erstellt wurden. Damals wurde diesem neuen Museumstyp der Name "Museumsdorf" zu Cloppenburg gegeben. Dieses Museum, gegründet von dem 1961 verstorbenen Dr. Heinrich Ottenjann, gilt heute als das älteste Freilichtmuseum Deutschlands und wird jährlich von ca. 250.000 Personen besichtigt. Es hat entsprechend der nunmehr gültigen Benennung als niedersächsisches Freilichtmuseum die Aufgabe, die ländlichen Baudenkmäler des Bundeslandes Niedersachsen zu erforschen und in den wichtigsten Beispielen wirklichkeitsgetreu zu dokumentieren. 53 Originalgebäude vom 16. bis zum 19. Jahrhundert konnten inzwischen wiedererrichtet werden.

Im Bundesland Niedersachsen finden sich noch heute zahlreiche, einst landschaftsprägende Denkmäler ländlicher Baukunst. Auch in diesem Land ist das Bauernhaus nach Alter, Größe und Standort zwar höchst unterschiedlich geformt, dennoch lassen sich in Niedersachsen drei Bauernhaustypen unterscheiden: Das niederdeutsche Hallenhaus, das ostfriesische Gulphaus und das mitteldeutsche Gehöft.

Das Verbreitungsgebiet des niederdeutschen Hallenhauses - in der Vergangenheit wegen vermeintlicher Bindung an ein niedersächsisches Volkstum fälschlicherweise auch Niedersachsenhaus genannt - erstreckt sich von der niederländischen Nordseeküste bis zur Danziger Bucht und vom südlichen Westfalen über Niedersachsen bis nach Schleswig-Holstein. Wenngleich dieses Bauernhaus auch den in Niedersachsen am weitesten verbreiteten Haustyp darstellt, so befinden sich im äußersten Nordwesten sowie im Südosten des Landes jeweils noch andere, grundverschiedene Bauernhausformen: In Ostfriesland und in den sich anschließenden friesisch-oldenburgischen Marschen begegnet seit dem 16. Jahrhundert das aus mächtiger Gulfscheune und anschließendem Wohnteil bestehende Gulphaus, eine Bauernhausform, die im frühen 19. Jahrhundert aufgrund ihres moderneren Baugedankens auch noch in die südlich angrenzenden Gebiete des niederdeutschen Hallenhauses vorgedrungen ist.

Dagegen ist im Gebiet südlich der Linie Hann.-Münden - Braunschweig - Helmstedt, also im Südosten Niedersachsens das mitteldeutsche, von der Traufseite her aufgeschlossene, stets quergeteilte Gehöft anzutreffen.

Die Dokumentation und Aufbauarbeit am niederdeutschen Hallenhaus Niedersachsens ist im Cloppenburg Freilichtmuseum bisher am weitesten vorangeschritten. Ganze Gehöftanlagen mit allen Neben- und Wirtschaftsgebäuden und dem dazugehörigen Hausrat und Möbel sowie Kötter und Heuerlingshäuser, die die Lebensweise der unteren Sozialschichten im ländlichen Bereich repräsentieren, sind in entsprechend großer Zahl vertreten. Diese einerseits monumentalen und andererseits sehr bescheidenen Gebäude verdeutlichen die Wohn- und Wirtschaftsgewohnheiten im Verlauf der Jahrhunderte. Sie stellen aber auch ein eindrucksvolles Zeugnis eigenständiger Bauleistung im ländlichen Bereich dar; gerade die Vielzahl der in Freilichtmuseen zusammengetragenen Originalgebäude unterstreicht, daß sie prinzipiell den gleichen Denkmalswert verkörpern wie die Dokumente aus dem bürgerlich-höfischen oder dem sakralen Bereich. Das Museumsdorf folgt aber nicht nur dem Ziel, die wesentlichsten Haustypen Niedersachsens darzustellen und deren Geschichte zu dokumentieren, gleichzeitig sollen auch in möglichst vollständiger Reihe die verschiedensten Arten des alten Handwerks im ländlichen Raum gesammelt, erforscht und demonstriert werden. Ebenso wie die alte ländliche Bau- und Wohnkultur ist auch das Handwerk alter Prägung vom Untergang bedroht,

Grund genug für das Museumsdorf Cloppenburg, viele und typische Beispiele alter Handwerksbetriebe in möglichst geschlossener Einheit zu sammeln und betriebsfertig einzurichten. Vor einigen Jahren schon konnte beispielsweise eine Töpferei wiederhergestellt und vollständig

eingerrichtet werden, in der täglich der Töpfer arbeitet und den Besuchern dieses Handwerk demonstriert.

Folgende Beispiele des ländlichen Handwerks wurden bereits errichtet oder in die Magazine aufgenommen:

Drechserei, Zinngießerei, Huf- und Wagenschmiede, Kupferschmiede, Lederschuhmacherei, Holzschuhmacherei, Tischlerei, Zimmermannswerkstatt, Brauhaus, Böttcherei, Blaufärberei, Sattlerei, Töpferei, Gold- und Silberschmiede.

Zur Baukultur des ländlichen Raumes zählen aber auch die sogenannten technischen Kulturdenkmäler wie Mühlen und Kraftmaschinen. Die ältesten technischen Vorrichtungen, mit denen sich die Menschen eine Naturkraft zur Verrichtung mechanischer Arbeiten dienstbar gemacht haben, sind die Wassermühlen. Erst einige Jahrhunderte später als die Wassermühle tritt in Nordeuropa die Windmühle auf. Im niedersächsischen Freilichtmuseum Cloppenburg werden die Haupttypen der Windmüllerei bereits durch die Bockwind-, die Koker- und die Kappenwindmühle dokumentiert. In den nächsten Jahren soll das Mühlenprogramm noch durch den Aufbau einer Wassermühle erweitert werden.

Der Wiederaufbau von insgesamt 70 geplanten größeren und kleineren Originalgebäuden in naher Zukunft bedeutet nur das vorläufige Ende eines kleinen Teils der Aufgaben des Museums. Stets bedürfen die ausgewählten Beispiele und die zusammengetragenen Sammlungen intensiver Erforschung, die in Veröffentlichungen vorzulegen und museumsdidaktisch aufbereitet in Sonderausstellungen einem interessierten Publikum anzubieten sind. Das ganze Jahr über finden daher in den zusätzlichen Ausstellungsgebäuden "Burg Arkenstede" und "Münchhausen-Scheune" Ausstellungen mit volkskundlichen, agrarhistorischen und kulturhistorischen Themen statt, die zudem in begleitenden wissenschaftlichen Katalogen die Forschungsergebnisse für die Nachwelt festhalten. Auf diese Weise versucht die "Stiftung Museumsdorf Cloppenburg" mit dem Niedersächsischen Freilichtmuseum ein kulturgeschichtlich möglichst geschlossenes Bild alter ländlicher Bau- und Volkskultur zu bewahren und zu dokumentieren und zugleich eine lebendige Stätte der Forschung und Volksbildung zu sein.